

Mädchen im Cockpit, Jungs im Kreißsaal

Beim Girls' und Boys' Day werden Rollenbilder aufgebrochen

VON ANNE HOLBACH

KIEL. Ein seltenes Bild im Hangar auf dem Holtenauer Flughafen: Fünf Mädchen beugen sich über die Spitze eines Leichtflugzeugs und inspizieren den Motor. Wie mehr als 2000 andere Teenager im Land schnupperten sie am Girls' und Boys' Day am Donnerstag in geschlechtsuntypische Berufe hinein.

„Der Tag ist dazu da, überholte Rollenbilder hinter sich zu lassen und spannende Perspektiven für die Berufs-, Ausbildungs- und Studienwahl zu finden“, sagte Gleichstellungsministerin Kristin Alheit (SPD). „Wer sich für einen Beruf begeistern kann, wird ihn auch meistern, unabhängig von klassischen Erwartungshaltungen anderer.“

Pilotin, Fluggerätemechanikerin oder Flugleiterin – die Auswahl an Jobs rund um die Luftfahrt sei groß, erklärt Ute Hölscher den Besucherinnen. Sie ist eine der wenigen Pilotinnen beim Luftsportverein Kiel. „Beim Fliegen kann man früh lernen, Verantwortung zu übernehmen“, sagt die Fluglehrerin. Mit dem Girls' Day möchte sie bei den Mädchen das Interesse für die vermeintliche Männersache wecken. „Sie sollen sich ruhig trauen.“

In der Flugzeughalle sitzt schon die erste Schülerin auf dem Kopiloten-Platz einer aufgeböckelten Beechcraft-Maschine und lässt sich von Fluggerä-



Fluglehrerin Ute Hölscher würde sich mehr Pilotinnen wünschen.

tetechniker Robert Seemann einweisen. „Das war sehr interessant“, sagt Anna Prestin. „Er hat mir erklärt, wie das Lenken in der Luft und am Boden funktioniert.“ Tritt sie die Fußpedale, bewegt sich das Seitenruder

„Um die traditionellen Rollenbilder aufzubrechen, bedarf es der geduldigen Aufklärungsarbeit.“

Margit Haupt-Koopmann,
Bundesagentur für Arbeit

nach links und rechts. Nimmt sie den Steuerknüppel in die Hand, wippen die Querruder auf und ab. Die 13-Jährige könnte sich vorstellen, mal eine Flugstunde zu nehmen. Die anderen Achtklässlerinnen sind eher skeptisch. „Mitfliegen und neben dem Piloten sitzen, fände ich schon spannend“, sagt Malin Fortnagel (14). In der Luft selbst das Ruder in die Hand zu nehmen, würde sie sich aber nicht zutrauen.

Die Fliegerei ist nach wie vor eine Männerdomäne. Erst 1986

nahm die Lufthansa die ersten Frauen an ihrer Fliegerschule auf, inzwischen liegt der Frauenanteil bei der deutschen Airline bei etwa sechs Prozent. Weltweit gibt es laut der Pilotinnengesellschaft ISA+21 schätzungsweise 4000 Verkehrspilotinnen, nur rund drei Prozent aller Flugkapitäne. Auch bei der E. I. S. Aircraft in Kiel gebe es nur Piloten, erzählt Jana Hirsch. Außer ihr, der kaufmännischen Leiterin der Flugzeugwerft Kiel Aviation, seien noch zwei Büroangestellte und eine Flugleiterin im Tower in Holtenau beschäftigt. Der Rest seien Männer.

„Um die traditionellen Rollenbilder aufzubrechen, bedarf es der geduldigen Aufklärungsarbeit“, sagt Margit Haupt-Koopmann, Chefin der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit. Sie appelliert an Eltern, ihre Kinder zu ermutigen, sich jenseits der geschlechtsspezifisch geprägten Jobs umzuschauen. Als Beispiel nennt sie die Kfz-Mechatronik, dort starteten 2016 nur 27 Frauen eine Ausbildung (756 Männer). Umgekehrt sah es bei zahnmedizinischen Fachangestellten aus: Hier gab es 471 weibliche Azubis, aber nur neun Männer. „Wir brauchen ein Umdenken auf beiden Seiten.“

Die fünf Mädchen auf dem Flugplatz sind sich einig, dass ihr Ausflug interessant war. Gleich Pilotin werden will aber keine.